

Dortmund, St. Franziskus, 24./25.04.21

4. Sonntag d. Osterzeit – B - ‚Sonntag des Guten Hirten‘

Predigt

Schade, dass wir nicht singen dürfen!

Das ist immer schade, aber bei den Liedern des heutigen Sonntags finde ich es besonders schade.

Es gibt eine Fülle an Liedern, in denen der Gute Hirte besungen wird. Manche werden wir hören.

Oft taucht der ‚Gute Hirt‘ in der 3. oder 4. Strophe auf.

Und es gibt ein Thema, das sich durch all diese Lieder hindurchzieht: Ich möchte nur zwei Lieder benennen:

Zum Credo hören wir Nun singe Lob, du Christenheit (GL 487)

4. Du guter Hirt, Herr Jesus Christ, steh deiner Kirche bei,
dass über allem, was da ist, ein Herr, ein Glaube sei.
5. Herr, mache uns im Glauben treu und in der Wahrheit frei,
dass unsre Liebe immer neu der Einheit Zeugnis sei.

und zur Gabenbereitung. Also sprach beim Abendmahle (GL 281)

3. Ich bin euer Weg geworden,/ der allein zum Heil euch führt,/ schloss euch auf des Himmels Pforten/ und bin euch der Gute Hirt./ Bleibt in dem, was ich verkündet,/ Was euch meine Kirche weist,/ dass die Liebe euch verbündet,/ bleibt geeint in meinem Geist!
4. Ich hab euch mein Wort gegeben, / dass ihr meine Freunde seid, / eines Glaubens seid im Leben, / einer Hoffnung in der Zeit. / Wie der Vater mich gekrönt, / eins mit mir in Herrlichkeit, / seid auch ihr mit ihm versöhnet: / Herrlich, wenn ihr einig seid.”

Das Thema, das sich durchzieht: Der Gute Hirt führt seine Herde zur Einheit. Diese Einheit wird immer wieder beschworen. „Herrlich, wenn ihr einig seid.”

In mir taucht das Bild einer Mutter oder eines Vaters auf, die inmitten einer großen Kinderschar am Küchentisch sitzen und überrascht feststellen, dass gerade einmal nicht gestritten und gezofft wird

und die freudig ausrufen: „Herrlich, wenn ihr einig seid.”

Sind wir einig? In unserer Kirche? In unserer Gemeinde?

Wir erleben viel Uneinigkeit, viel Streit,

vielleicht in dieser Corona-Zeit noch mehr, in der alle leicht gereizt und schnell aggressiv sind.

Streit in unserer Gesellschaft, Uneinigkeit auch in unserer Kirche
Sie kennen all diese Streitthemen

Ich möchte heute nichts zu den sogenannten Streitthemen sagen.

Das habe ich an anderen Stellen schon häufiger getan.

Ich höre am heutigen Sonntag aus dem Evangelium des Guten Hirten und aus den Liedern die Forderung nach Einheit heraus

Was bedeutet das?

Die einen werden sagen: Da steht es doch:

Bleibt in dem, was ich verkündet,/ Was euch meine Kirche weist,/ und Herr, mache uns im Glauben treu
dass über allem, was da ist, ein Herr, ein Glaube sei.

Für sie ist die Sorge groß, dass die Kirche ihre Einheit verliert, wenn die offiziellen Stimmen der Einheit zu wenig gehört werden. Und dass sie ihre eigentliche Botschaft verliert, den Menschen Gottes Heil zu verkünden, wenn es nur noch um die gesellschaftlichen Streitthemen geht.

Die anderen werden sagen:

Ja, aber die Lieder gehen doch weiter:

Herr, mache uns im Glauben treu und in der Wahrheit frei,
Wir müssen immer wieder nach der Wahrheit suchen - in aller Freiheit und die muss zu jeder Zeit neu formuliert werden.

dass die Liebe euch verbündet,/ bleibt geeint in meinem Geist!
Wir müssen immer wieder nach dem Geist fragen, uns immer wieder an der Liebe orientieren und dabei die Zeichen der Zeit verstehen.

Die Frage ist ‚Was würde Jesus heute sagen und tun?‘
Für sie ist es fast schon die letzte Chance, dass die Stimme der Kirche in unserer Welt zu hören bleibt
Enttäuschung über fehlende Reformen hat sich lange angestaut

Die Kirche in Deutschland ringt aktuell im Synodalen Weg und seinen Themen um einen guten Weg in die Zukunft.
Die Kirche hat allerdings zu allen Zeiten um ihren Weg gerungen.
Dass die Forderung nach Einheit im Neuen Testament so stark auftaucht, liegt auch daran, dass es von Anfang so viel Streit und unterschiedliche Deutung der Botschaft Jesu gab.
Als die Evangelien und die Briefe aufgeschrieben wurden, war Streit über den Weg der jungen Kirche.
Der Apostel Paulus ist ein Garant für diesen Streit.

Dabei darf Streit sein, unterschiedliche Meinungen dürfen sein
Wenn es heißt, dass die Jünger:innen Jesu eines Sinnes sein sollen, heißt das nicht, dass sie einer Meinung sein sollen.

Aber ich meine, es heißt, dass wir unsere eigene Meinung, unser Verständnis nicht so absolut setzen sollen, dass wir anderen ihr Christ-Sein absprechen,
dass nur meine Meinung richtig ist und alle, die anderer Meinung sind, niemals Recht haben können.

Einheit entsteht nicht, wenn jeder nur das hört, was er/sie hören will, wenn jeder nur die Bestätigung der eigenen Ansicht sucht.

Es ist eine schöne Rückmeldung zu einer Predigt, wenn jemand sagt:
„Sie haben genau das gesagt, was ich denke. Das hat mir gut gefallen!“

Es ist eine noch schönere Rückmeldung zur Predigt, wenn jemand sagt: „Das habe ich noch nie so gesehen, das ist für mich ein ganz neuer Gedanke. Darüber möchte ich nochmal nachdenken.“

Einheit kann entstehen, wenn einer dem anderen zuhört, wenn wir einander respektieren, einander gelten lassen.

In der Lesung aus dem 1. Johannesbrief hieß es:
Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat:
Wir heißen Kinder Gottes - und wir sind es.

Schauen Sie sich mal um, nach vorne, zur Seite, nach hinten, da sitzen alles Kinder Gottes. - Das ist doch toll.

Und der Gute Hirt führt alle Tiere seiner Herde auf gute Weide und sorgt, dass sie zusammenbleiben
in aller Vielfalt - in großer Einheit

Dann darf der Gute Hirte sagen:
„Herrlich, wenn ihr einig seid.“

Br. Martin Lütticke OFM